

Einen Apfel in der Rechten, kniet er nieder ganz geschwind,
 Und es lacht der rote Apfel, und es lacht das frohe Kind.

Und es mußte jeder lachen ob so heilger Unschuld Bild,
 Ob dem Knaben mit dem Apfel vor der Jungfrau hehr und mild.

Und er reichet ihr den Apfel, bittet sie gar ernst und heiß,
 Daß sie gnädig nehmen wolle seinen Apfel rot und weiß.

Siehe! was er also flehet vor dem Bild von hartem Erz,
 Laut erklangs im Himmel wieder, rührte tief der Jungfrau Herz.

Freundlich blickt sie auf den Knaben und das starre kalte Bild,
 Nimmt des Kindes fromme Gabe, lächelt hold und dankt ihm mild.

Und es hat die Gnadenreiche freundlich stets auf ihn geblickt,
 Große Gnade dem verliehen, der so hoch ihr Herz entzückt,

Kinderunschuld, Gottestaube, heilger Engel Spielgenos,
 Dir ist stets der Himmel offen, den der Sünde Schuld verschloß.

Der heilige Meinold.

„Laß mich mit Freuden, ohn' alles Neiden,
 Sehen den Segen, den du wirst legen
 In meines Bruders und Nächsten Haus.
 Heißiges Brennen, unchristliches Rennen
 Nach Gut mit Sünde, das tilg' geschwinde
 Aus meinem Herzen und wirf es hinaus.“

Wer erinnert sich nicht der wundersamen Mär
 von den vier Heimondskindern und ihrem treuen